

Griechenland, Goldman Sachs und Corporate Governance

Über die jahrelangen – als zutreffend unterstellten - “Leistungen“ von der Investmentbank Goldman Sachs für Griechenland möchte ich nicht mehr schreiben. Der geneigte Leser ist mit dieser Thematik inzwischen hinreichend vertraut. Fernsehen und Druckmedien haben dies ausreichend getan.

Und das Verhalten von Goldman Sachs ist ausführlich kommentiert worden. Es wurde – auch von seriösen Beobachtern – mit Attributen versehen, die eher dem restringierten Code zuzurechnen sind. Und die Lufthoheit über den Stammtischen wurde damit auch schon erreicht.

Aber all dies ist pures Geschwätz. Maßnahmen sind gefragt, die diesem Verhalten Einhalt gebieten und auch „sanktionieren.“

Und dies kann einfach erfolgen, indem man das in den USA geübte Kundenverhalten übernimmt. Dort gibt es eine zunehmend große und vielbeachtete Bewegung: **Move your money.**

Überträgt man schlicht dieses Kundenverhalten auf Deutschland und ggf. auf die Eurozone so lautet der Slogan einfach: **Move your mandate.**

Wenn Unternehmen/Organisationen und Regierungen ihr(e) Mandat(e) abziehen oder diese nicht mehr an diese Adresse vergeben, kann der Kunde durch sein Verhalten Macht ausüben und eine Änderung des Geschäftsgebarens herbeiführen. Denn nur die Sprache des Kunden wird verstanden. Aufrufe sind wirkungslos.

Hier nun kommt eine gute und verantwortungsvolle **Corporate Governance** ins Spiel. Die Aufseher in den Unternehmen könnten dies nahelegen. Eine Einmischung in operative Belange wäre dies nicht. Corporate Governance fordert ein entsprechendes Verhalten. Die Deutsche Corporate Governance Kommission könnte ganz einfach eine entsprechende Empfehlung erwähnen oder ggf. sogar aussprechen. Dies könnte sogar frühzeitig einen Reputationsschaden verhindern.